

II F

51/1 (Zeitlage)

(San Antonio / Ibiza, Dez. 52.)
1404
Hadtbergen, Dez. 55.

XXX

Über materiellen Okkultismus, eugenetische u. hygienische
In geänderter Zeitlage.

Dornacher Vorträge. Winter 1918.

Fähigkeiten des Westens, Ostens u. der Mitte S. 14/15 ff

I Vortrag.

Der Osten und der Westen in geistiger Betrachtung.

29.11. 18.

Die Dreigliederung
in sozialen u. m. s. s. u. m. s. s.

Ich habe den verschiedenen Leuten, zu denen ich im Laufe der letzten Jahre von den sozialen Impulsen als von einer Notwendigkeit gesprochen habe, gesagt: das was hier gemeint ist, und ganz und gar kein abstraktes Programm ist, das w i l l sich durch die historischen Impulse in den nächsten 20 bis 30 Jahren in der Welt verwirklichen. Heute ist die Zeit, wo nur derjenige etwas wirksam über die Notwendigkeiten der Zeit zu sagen vermag, der in der Lage ist, das anzuschauen, was sich im Laufe der Zeit verwirklichen will.

Ich will heute nur kurz wiederholen, dass es sich darum gehandelt hat, dass jene Konfusion der sozialen Struktur, welche allmählich zu diesen katastrophalen Ereignissen der letzten Jahre in der ganzen Welt geführt hat, einfach ersetzt werden m u s s durch die Dreigliederung der sozialen Struktur.

Keine Sozial-
Struktur nach
Ständen

Was überwunden werden muss, ist die Gliederung der sozialen Struktur nach Ständen. Was errungen werden m u s s, im Sinne des Bewusstseins-Zeitalters, in dem wir leben, ist, dass an die Stelle der alten Stände-Gliederungen der M e n s c h tritt. Aus dem Griechentum ragt herein in unsere soziale Gliederung dasjenige, was durch die Regeln, die im Weltgeschehen sind, überwunden werden will: die Gliederung der Menschheit in Nährstand, Wehrstand, Lehrstand. Darum handelt es sich, dass die V e r h ä l t n i s s e in dieser Weise gegliedert werden - politische Gerechtigkeit, ökonomische Organisation, freie geistige Produktion -, und dass der Mensch als solcher gar nicht mehr einem Stande angehören k a n n, wenn die Verhältnisse in dieser Weise sich wirklich gliedern. Der Mensch steht als Mensch innerhalb der sozialen Struktur und bildet gerade das Verbindungsglied zwischen dem, was in den Verhältnissen gegliedert ist. N i c h t ein besonderer ökonomischer Stand, ein besonderer Nährstand wird da sein, sondern eine Struktur ökonomischer Verhältnisse wird da sein. Ebenso wird nicht ein besonderer Lehrstand da sein, sondern die Verhältnisse werden s o sein, dass die geistige Produktion in sich frei ist. Und ebenso wird nicht ein besonderer Wehrstand da sein, sondern immer mehr und mehr wird das, was jetzt in der Konfusion für alle d r e i Glieder angestrebt wird, für das erste Glied in einer liberal-demokratischen Weise angestrebt werden müssen.

Soziales Verständnis
darf nicht verschlafen
werden

Vor allem muss die soziale Struktur sich aufbauen auf dem sozialen Verständnis. Das ist es ja, was gerade gefehlt hat seit Jahrzehnten. Ich fürchte, die Menschen werden auch weiterhin von derselben Gesinnung sich durchdringen, von der sie sich durchdrungen haben vor dem Jahre 1914. Wie ihnen damals der selbstverständlich über allen Häuptern schwebende Weltkrieg überraschend gekommen ist, so werden in einer noch wichtigeren Sache die Menschen sich gerade so verhalten. Sie werden auch wiederum schlafend hereinbrechen lassen, was sich als soziale Bewegung über die Welt hin verbreitet. Das eben wird vielleicht ebenso wenig zu verhindern sein bei der gegenwärtigen Denkträgheit der Menschheit, als es zu verhindern war, dass die Menschen unvorbereitet die jetzige Katastrophe über sich haben hereinbrechen lassen.

Differenzierung
der Gestaltung
der Verhältnisse
in West u. Ost

Eine elementare Tatsache wird von den Menschen auch heute noch ganz ausser acht gelassen. Das ist diese, dass die Menschen des Ostens und des Westens - und an der zukünftigen Gestaltung der Dinge werden alle Menschen teilnehmen - ganz verschieden sind in Bezug auf ihre Impulse, in Bezug auf dasjenige, was sie wollen. Ich habe schon am letzten Sonntag davon gesprochen, dass es einfach untunlich ist, dass wirksame, fruchtbare soziale Ideen in der Zukunft auf einem anderen Weg gefunden werden, als auf dem, der dahinführt, die Wahrheiten zu suchen jenseits der Schwelle des gewöhnlichen physischen Bewusstseins. Mit Bezug auf das soziale Leben lässt sich nicht auskommen, ohne aufmerksam zu werden auf das, was hier immer genannt worden ist die Schwelle der geistigen Welt.

Das Bild des
Menschen ist
in West u. Ost
verschieden

In den Menschen, die heute sozial streben, lebt ein Bild des Menschen, das solange unbewusst bleiben kann, instinktiv bleiben kann, solange im Menschen nicht der Trieb erwacht, die Sache zur Klarheit zu bringen. Will er sie aber zur Klarheit bringen, so kann er es nur dadurch, dass er die Sache in jenem Lichte sieht, das von jenseits der Schwelle kommt. Und da stellt sich für den objektiven geistigen Beobachter heraus, dass das Bild des Menschen, das da instinktiv spukt in den Seelen, beim Menschen des Westens ganz verschieden ist vom Menschen des Ostens. Und das wird eine ungeheuer wichtige Frage sein in der Zukunft.

Es ist notwendig, dass Sie sich bekannt machen mit der eigentümlichen Art, wie so etwas in das wirkliche Bewusstsein, in das übersinnliche Bewusstsein heraufsteigt, wovon der Mensch eigentlich unterbewusst besessen ist. Zwei Gestalten haben die Dinge vor dem Hüter der Schwelle. Die eine Gestalt ist diese, die man bezeichnen kann als die Gespens-Gestalt. Es kann vor dem Hüter der Schwelle ein solches instinktiv Lebendes als Gespenst auftreten. Dann ist man es los als Instinkt. Nur dadurch bekommt man es los, dass man es in der Objektivierung aussen sieht.

Schwelleerlebnisse: der Mensch
als Gespenst im Westen,
als Alpdruck im Osten

Die andere Form, in der ein solches Instinktives auftreten kann, das ist die als Alp. Das ist eine bedrückende Empfindung, oder auch eine Nachwirkung in einer Vision von dem, was einen bedrückt, ein imaginatives Erlebnis, das man aber zugleich als Alpdruck empfindet.

Nun stehen die Dinge so, dass jene Instinkte, welche im Westen leben als Bild des Menschen und nach sozialer Struktur hinstreben, dass diese vor dem Hüter der Schwelle sich erweisen als Gespenster. Dasjenige Bild des Menschen, das bei den Menschen des europäischen Ostens mit ihrem asiatischen Hinterlande lebt, das erweist sich als Alpdruck. Diese okkulte Erfahrung hat ihre Grundlage in historischen Impulsen, in historischen Geschehnissen. Denn dasjenige, was sich instinktiv bildet in den Herzen und Seelen der Menschen, das bildet sich ja aus historischen Unterlagen heraus.

Dieses Bild des Menschen, sowohl das östliche wie das westliche Bild, das muss ersetzt werden durch dasjenige, was durch geisteswissenschaftliche Forschung wirklich gefunden werden kann, und was allein einer wirklich en sozialen Gestaltung zugrunde liegen kann. Wenn man sachgemäß untersucht: warum ist das westliche Menschenbild ein Gespenst? so stellt sich heraus, dass in die Instinkte, die z.B. jetzt geführt haben zu dem sogenannten Wilson-Programm der Welt, zugrunde liegt das Gespenst des alten römischen Reiches. Das Gespenst des Romanismus geht um im Westen. Und wenn ich neulich darauf aufmerksam gemacht habe, welches das Schicksal verschiedener Völker des Westens, namentlich der Franzosen, sein wird, so hängt das damit zusammen, dass gerade die Franzosen am instinktivsten festhalten an dem romanischen Gespenst, dass sie vermöge ihrer ganzen instinktiven Temperament- und Charakteranlage nicht loskommen können von dem romanischen Gespenst.

Die andere Seite ist die, dass sich auch im Osten geltend macht ein gewisses Bild vom Menschen, insofern er sich in die soziale Struktur hineinreihen soll. Dieses Bild ist allerdings so, dass durch die Notwendigkeit der Tatsachen schon herauskommen wird: dass sich im europäischen Osten besonders die sechste Kulturperiode verbreitet. Aber wenn man die Sache vom Gegenwartsstandpunkt aus betrachtet, so ist dasjenige, was heute noch lebt im Osten von Europa, mit dem asiatischen Hinterlande, nicht das Bild, das sich zukünftig einmal vom Menschen entwickeln wird auf naturgemäße Weise, das aber der Mensch verpflichtet wäre, schon heute aus der Erkenntnis heraus zu entwickeln, sondern es ist ein Bild, welches, wenn man es nimmt und mit ihm zum Hüter der Schwelle geht, um es da zu beobachten, als Alp erscheint. Und auch dieses Bild erscheint als Alp aus dem Grunde, weil die Instinkte, welche genährt werden, die Instinkte, welche im Osten sich geltend machen bei der Bestimmung des Bildes, weil die genährt werden von einer noch unvollkommenen Kraft.

Das Gespenst
des Romanismus

Der Alpdruck
als Menschenbild
des östlichen
Europa

Britische-amerikanische Weltreichimpulse
als Widerlage
östlichen Alpdrucks

51/1 (Zeitlage)

1406

Diese zwei Dinge, die bewirken, dass dasjenige, was bewusst im römischen Reiche war, auf der einen Seite unbewusst nachlebt in gespensterhafter Weise im Westen, und dass dasjenige, was sich vorbereitet, was in der Gegenwart gerade wirksam ist, die britisch-amerikanischen Weltreich-Impulse, dass diese als Alpdruck, als Widerlage des Alpdrucks da sind, um die Menschen des Ostens zur bewussten Geburt eines entsprechenden Menschenbildes zu bringen.

Es darf nicht so weitergehen, dass ebenso wie man sich lange Zeit hat zwingen lassen, so zu denken, man sich jetzt wieder zwingen lässt, weil auf einem gewissen Gebiet der Erde die Dinge vom Untersten zum Obersten gekehrt sind, zwingen lässt zu anderen Gedanken. Was not tut, ist, dass wir einsehen, dass nur das heilsam sein kann, was aus der freien Entschliessung der freien Menschenseele herauskommt; das, wozu der Mensch sich selber entschliesst, wozu der Mensch kommt durch die Erwägungen seines Sinns, seines Herzens und durch Einsicht vor allen Dingen.

Auf die richtigen Fragestellungen kommt es an

Was die Geisteswissenschaft aus unserer Seele macht, das ist viel notwendiger, als das abstrakte Sichbekenntmachen mit der einen oder anderen Wahrheit. Man erlebt es ja immer wieder, wie gerade bei der Auffassung der unmittelbar äusseren Ereignisse diejenige Art der Seelenstruktur die nützlich ist, welche aus der Geisteswissenschaft kommt. Wie oft habe ich es betont, dass es eigentlich schrecklich ist, dass die Menschen immer wieder die bequeme Frage aufgeworfen haben: Wer ist an dieser kriegerischen Weltkatastrophe schuld? Die Frage kann überhaupt nicht beantwortet werden. Auf das richtige Stellen der Fragen kommt es an. Eben nicht darauf kommt es an, dass man sein Urteil danach einrichtet, wie es gerade erlaubt oder nicht erlaubt ist - vor allem das Tatsachenurteil - sondern dass dieses Urteil aus dem freien Ermessen heraus gebildet wird. Aber ich habe Ihnen gesagt, dass zu dem Weltkrieg wesentlich beigetragen hat, dass die Regierungen der Mittelmächte idiotisch waren. Das ist mittlerweile voll bestätigt worden durch die Enthüllungen, die von der bayrischen Regierung ausgegangen sind, und welche den Briefwechsel wiedergeben zwischen der bayrischen Regierung und dem bayrischen Gesandten in Berlin, dem Grafen Lerchenfeld-Köfering. Es ist ein gewisses Verdienst des auf so merkwürdige Weise aus dem Kerker zum Ministerpräsidentenstuhl gekommenen Kurt Eisner, dass er mit der Veröffentlichung dieser Dinge angefangen hat.

Als noch gar keine Kriegserklärung ergangen war in den letzten Tagen des Juli 1914, da sagte Kurt Eisner in München: Wenn es jetzt wirklich zum Weltkriege kommt, dann werden sich nicht nur die Völker zerfleischen, sondern dann stürzen alle Throne in Mitteleuropa. Er ist sich treu geblieben. Er ist ein Mensch aus einem Guss.

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges

Früher noch vor-
wiegend alttestament-
liches Denken

Dass dieses romanische Gespenst einen so tiefen Einfluss gewinnen konnte, das rührt eben davon her, dass im Wesentlichen im Menschen-Denken das Denken der alttestamentlichen Weltanschauung noch nicht überwunden ist. Das Christentum ist wirklich erst im Anfange. Die römische Kirche hat ja mehr beigetragen zur Hintanhaltung als zum Hineintragen des Bildes des Christus in die Menschenseelen.

Man muss sich die Frage beantworten: Von welchen Kräften hängt gerade dieses Denken ab, wie es das alttestamentliche Denken ist? Dieses Denken hängt ab von dem, was mit dem **B l u t e** von Generation zu Generation vererbt werden kann. Wir können so denken, wie man alttestamentlich gedacht hat, weil wir Embryos waren.

Das Denken, das zu diesem hinzukommt, ist dasjenige, das wir uns nach der Embryonalzeit noch erwerben in der menschlichen Entwicklung. Aber der Mensch durchdringt die Erfahrungen, die er hier macht, nicht mit dem Denken, das sich ihm aus diesen Erfahrungen selbst ergibt. Das tut nur der wirkliche, im heutigen Sinne entwickelte Okkultist.

Nun ist eine Tatsache von fundamentaler Bedeutung. Diese Tatsache ist, dass das Mysterium von Golgatha in seiner besonderen Eigenart nie begriffen werden kann mit dem Denken, das man nur kraft der Embryonalentwicklung hat. Alles Durchchristete überhaupt, muss begriffen werden nicht vom Mondenpunkt aus, den man erringt nach der Geburt im Leben. Das Nichtdurchchristete wird von einem Denken beherrscht, das in der Blutsfolge sich vererbt. Das durchchristete Erfassen der Welt wird von einem Denken beherrscht, das man individuell, als Persönlichkeit in der Welt erwerben muss durch die Erfahrungen des Lebens, indem man diese Erfahrungen so vergeistigt, wie Sie es beschrieben finden in "Wie erlangt man . . ."

Das ist das Wesentliche, dass dasjenige Denken, das man kraft der Embryonalentwicklung hat, nur dahin führt, die Gottheit als Vater zu erkennen. Dasjenige Denken, welches man entwickelt in der Welt durch das persönliche Leben in der Nachembryonalzeit, führt dahin, die Gottheit auch als **S o h n** zu erkennen.

Dieses Denken ist aber auch nur geeignet, vom Menschen dasjenige zu begreifen, was vom Menschen in die Naturordnung herein gehört. Und das ist dadurch gekommen, dass diese Jahve-Gottheit, also eine der vielen Elohim, zunächst vorzeitlich sich bemächtigt hat der Herrschaft über das menschliche Bewusstsein und die anderen der Elohim zurückgedrängt hat. Dann sind die anderen Elohim zunächst in die Sphäre der sogenannten Illusion gedrängt worden, das heisst, sie werden für phantastische Wesen gehalten. Dadurch dass die anderen Elohim enttront worden sind, ist die ~~andere~~ menschliche Natur unter die Einflüsse von niedrigeren Wesen, als die ~~andere~~ Elohim, gekommen.

Erfassen des Christ-
tums erfordert
individuelles
Denken

Vorwalten Jahves,
Enttönnung der
anderen Elohim

Der Mensch
geriet dadurch
unter den Einfluss
niedrigerer Wesen

In der sozialen Welt
herrscht ein Vork-
der Naturwissen-
schaft beeinflusstes Denken

Und so wirkt nicht nur Jahwe fort bis ins 19. Jahrhundert, sondern die niederen Götter anstelle der Elohim.

Nun hat sich das im 19. Jahrh., und zwar genau in den 40-er Jahren, die ich öfters als einen besonderen Wendepunkt bezeichnet habe, so herausgestellt, dass allmählich Jahwe in seinem Einflusse auf das menschliche Bewusstsein selber von der Gewalt derjenigen Geister, die er gerufen hat, überwältigt worden ist. Daraus ging hervor, dass das frühere Suchen des einen Gottes in der Natur durch den Einfluss der entgegenstehenden Dinge auf die blosse atheistische Naturwissenschaft übergang, in das blosse atheistische naturwissenschaftliche Denken und auf praktischem Felde in das blosse Utilitätsdenken übergang; sodass auf dem Gebiete der sozialen Welt ein von der Naturwissenschaft beeinflusstes Denken waltet.

1914 herr-
schten ge-
trübte Be-
wusstseine

Nur derjenige wird verstehen, wie die Katastrophe 1914 möglich geworden ist, der sich klar werden wird darüber, dass die entscheidendsten Dinge Ende Juli und Anfang August ~~abgespielt~~ sich 1914 abgespielt haben, geschehen sind durch getrübt Bewusstseine. Und durch die Hineinwirkung ehrmanischer Mächte in diese getrübt Bewusstseine sind die Dinge geschehen.

Darauf kommt es wirklich an, dass man sich endlich angewöhnt, zu lernen aus den Ereignissen. Da möchte man, dass das Gewicht der Ereignisse bei den Menschen ein wenig bestimmend sein könnte. Ich habe Sie das letzte Mal aufmerksam gemacht, dass der russische Bolschewismus wesentlich ein Ludendorffscher Impuls ist. Es waren auch nicht erst die allerletzten Ereignisse notwendig, die handgreiflich den ungesunden Geist Ludendorffs verraten, sondern das konnte man lange wissen.

Das Ende des
ersten Weltkriegs

Dass die Dinge so kommen werden, konnte jeder beobachtende Beurteiler der deutschen Verhältnisse und des deutschen Heeres längst wissen. Bloss Ludendorff ist es ~~am~~ ^{erst} am 8. August 1918 aufgegangen, dass er nicht siegen kann. Er war der "Praktiker". Ludendorff liess Herrn von Hintze kommen, machte mit ihm aus, dass "Waffenstillstand" erbeten werden sollte von der Entente. Es war gleich nach dem 8. August 1918. Herr von H. versprach an Wilson heranzutreten. Aber es geschah nichts bis gegen den Oktober 1918 hin, trotzdem feststand, dass dasjenige geschehen musste, was dann unter dem unglückseligen Ministerium des Prinzen Max von Baden nach Wochen geschehen ist. Der Prinz M.v.B. wollte nach Berlin gehen und etwas ganz anderes tun. Aber Ludendorff erklärte, es müsse innerhalb 24 Stunden die Waffenstillstandsbitte vorgebracht werden, sonst käme das grösste Unglück. Nach fünf Tagen erklärte Ludendorff, er hat sich wohl geirrt, es sei gar nicht notwendig gewesen!

Der "Praktiker"
Ludendorff
(epidemisch wer-
dende Urteile)

Das ist so ein Beispiel, wie verehrte Praktiker, zu deren "Verehrung" aber nicht der geringste Grund vorlag, in die Welt ereignisse eingreifen. Aber es ist zu gleicher Zeit ein Weg, zu studieren, wie Urteile epidemisch werden, Denn

das Urteil, dass Hindenburg und Ludendorff "grosse Männer" seien, hat sich wirklich mit epidemischer Gewalt verbreitet, während sie in Wahrheit durchaus keine grossen Männer waren, auch nicht vom Standpunkt ihres engeren Berufs aus.

Alle diese Dinge sollten mehr von dem Gesichtspunkte betrachtet werden, von dem ich öfter gesprochen habe, vom Standpunkte der Symptomatologie der Geschichte, sowohl wie der Symptomatologie der Ereignisse, die auf den Menschen bezüglich sind überhaupt.

II Vortrag.

V o n d e r G e g e n w a r t , a u s d e r G e g e n w a r t .

30. 11. 18.

Wer einen Sinn hat für das Wesentliche, worauf es gerade in den drängenden Fragen und Impulsen unserer Gegenwart ankommt, der wird vielleicht auch sich ein Verständnis dafür erringen können, dass gerade auf dem Felde der Verbindung der grossen Weltanschauungsideen mit dem unmittelbaren Leben dasjenige liegt, was der Gegenwart und der nächsten Zukunft so ungeheuer not tut. Es war gewissermassen ein perverser Trieb vorhanden, welcher trennen wollte das sogenannte a l l t ä g l i c h e , p r a k t i s c h e L e b e n von dem, was man zur Befriedigung suchte auf religiösen, auf Weltanschauungsgebieten.

Das wird, wenn anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft von den Gemütern der Menschen Besitz ergreifen kann, durchaus anders werden. Das wird s o werden, dass aus dieser Weltanschauung Gedankenquellen, welche anwendbar sind im unmittelbarsten Leben auf allen Gebieten. Das Prinzip der Sonntagnachmittags-Predigt soll ja durchaus nicht das unserer anthroposophisch orientierten Weltanschauung sein. Man sollte mit den Urteilen, die uns in die Lage versetzen, die grossen Impulse, welche durch das Weltgeschehen gehen, zu durchschauen, man sollte mit diesen Urteilen versuchen in das einzudringen, was zum Teil so rätselhaft vor den Menschengemütern heute steht, was die soziale Struktur in ein Chaos zu verwandeln droht.

Das ist das Ungesunde der Gegenwart und hat die Katastrophe herbeigeführt, dass die Menschen ausser Acht gelassen haben, irgend eine Gesinnung sich zu erwerben über das Wie des Daseinnehmens in der sozialen Gemeinschaft. Es geht nicht anders im geschichtlichen Leben der Menschheit, als dass die Menschen das, was geschieht, was unter ihnen vorgeht im sozialen Leben, auch denkend begleiten. Dem objektiven

Verhängnisvolle
Trennung des täglichen
praktischen Lebens
vom Weltanschauung-
lich-Religiösen

Denkendes Erfassen
des sozialen Lebens
tut not